

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Einunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1906.

II. Drei von Irnerius unterschriebene Privilegien Heinrichs V.¹

Zu den ersten Beispielen für die Ausstellung kaiserlicher Privilegien nicht durch Kanzleibeamte, sondern durch öffentliche Notare rechnet Bresslau² die Diplome St. 3138, 3140 und 3158. In den gleichen Zusammenhang setzt sie Seeliger³ und hebt hervor, dass man nach dem bei Abfassung von Privatinstrumenten befolgten Grundsatz für St. 3138 und 3140 die subjektive Fassung wählte, weil 'die aufgezeichnete Handlung in einer öffentlichen Verlesung der kaiserlichen Gewährungen bestanden hat'. Für St. 3158 darf die gleiche Maxime als geltend angenommen werden: Aus der bei ihr zur Verwendung gekommenen objektiven Form folgt, dass sie nur als der Bericht einer rechtlich verbindlichen Handlung anzusehen ist.

War so für die ausfertigenden Notare die Frage, ob *carta* oder *notitia* entschieden, so blieb innerhalb beider Gruppen ihrer Wahl noch ein weiter Raum. Das Nächstliegende war, aus ihrer bisherigen Praxis eine passende Vorlage zu wählen. Dafür bietet die erste unserer Kaiserurkunden, die Schenkung an die Klöster S. Benedetto di Polirone und S. Benedetto zu Gonzaga ein Beispiel⁴. Geschrieben hat sie Dominicus sacri palatii notarius, ein Notar aus der Grafschaft Modena, der mehrfach in der Kanzlei der Grossgräfin Mathilde tätig gewesen⁵. Bei der Ausstellung des Diploms verfuhr er nach dem von ihm einst in der

1) Mit Freuden ergreife ich die Gelegenheit, um den Herren Beamten des Staatsarchivs zu Bologna, besonders dem Direktor Herrn Livi und dem Herrn Dr. Orioli für die mir erzeigte Liebenswürdigkeit meinen verbindlichen Dank auszusprechen. 2) Handbuch der Urkundenlehre I, 497. 3) In Mitt. d. Inst. für Oesterr. Gesch. XI, 408 und 417. 4) St. 3138; in den Nachträgen zu Stumpf, S. 539, wird sie als 'Original in Mailand' angeführt. 5) Vergl. Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscan S. 212, N. 3.

gräflichen Kanzlei angewandten Formulare¹, setzte auch zwischen die zwei sachlich getrennten Teile der Dispositio die der 'Canusinischen Notariatsurkunde' eigentümliche Arenga².

Anders ging Girardus iudex et notarius bei Abfassung des kaiserlichen Privilegs für das St. Michael-Hospital am Reno, St. 3158³, zu Werke. Bei Aufzeichnung der Erteilung des Bannes für dessen Besitzungen und der Immunität folgte er einer Urkundenform, die im Jahre 1116 unter Heinrich V. mehrfach zur Anwendung gelangt war. Damals erteilte man Gerichtsurkunden, die ohne Erwähnung eines vorangegangenen Rechtsstreites von der Bitte des Empfängers um den Bann über seine Besitzungen und Gewährung derselben berichteten, wobei sogar die Anführung des Gesuches unterbleiben konnte. Eigentümlich ist diesen Dokumenten, wie Cipolla nachgewiesen hat, die eigenhändige Unterfertigung des Kaisers in Form eines Kreuzes⁴. Girardus nun liess an Stelle der dem Placitum entsprechenden Einleitung die im Diplom übliche Fassung treten, setzte alle zeitlichen und örtlichen Angaben, sowie die Zeugenliste an den Schluss des Kontextes. Er folgte seinem Muster in der objektiven Fassung des Textes und in der Subscriptionsformel. Die äusseren Merkmale blieben die gleichen. Die verlängerte Schrift kommt nicht zur Anwendung, und das Kreuz von des Kaisers Hand steht in dem über der Notarsunterschrift freigebliebenen Raume.

Das Privileg für die Bolognesen, St. 3140, ist nur in Abschriften erhalten. Die älteste Kopie, von der Hand des Professors der Notariatskunst Rainerius Perusinus⁵, findet sich in dem Stadtbuch von Bologna, dem sogenannten Registro grosso⁶. Ihr fehlt die notarielle Unterschrift, sicherlich nicht aus Nachlässigkeit des sorgfältig arbeitenden

1) Das zeigt ein Vergleich von St. 3138 mit Overmann Reg. 135.

2) Vergl. Overmann S. 218. 3) Die Urkunde kam, als 1131 das Hospital dem Kloster Fonte Taona übertragen wurde (Zaccaria, Anecdotorum medii aevi collectio p. 228) in das dortige Archiv, mit diesem in den Besitz der Stadt Pistoja. — Im Stadtarchiv daselbst habe ich das Original prüfen können. 4) Cipolla in Notizie e trascrizioni dei diplomi publ. dalla Società Romana di storia patria p. 26, n. 13 mit Facsimile; vgl. auch die von Hübner in seinen Regesten von Gerichtsurkunden gegebenen Beispiele (Zeitschr. für Rechtsgesch. N. F. XIV. Germ. Abt.); und Ficker, Forsch. zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens I, 52. 5) Wie schon Gaudenzi (im Bullettino dell' Istituto stor. Ital. XXII, 144) hervorgehoben, hat er die Anlage des mit dem Jahre 1223 abschliessenden Registers geleitet, einen grossen Teil selbst geschrieben. 6) Vol. I, f. 11 (St.-A. zu Bologna); danach zuletzt gedruckt von Ricci, I primordi dello studio di Bologna, 1888, p. 153, n. 25.

Rainerius. Vielmehr wird er wahrscheinlich nicht mehr das Original, sondern nur eine mangelhafte Abschrift in einem älteren Stadtbuch¹ als Vorlage haben benutzen können. Da nun St. 3158 und 3140 fast dieselbe eigentümlich gestaltete Pönformel² bringen, so ist — liegen doch beide Urkunden zeitlich 2 Jahre auseinander — die Annahme nicht ausgeschlossen, dass Notar Girardus auch das Diplom für Bologna verfasst hat. Ob bei Herstellung der ersten Zeile und des Kontextes ein anderes Stadtprivileg als Vorlage gedient, konnte ich nicht feststellen. Auf jeden Fall steht unsere Urkunde hier dem Kanzleigebrauch nicht ferner, als manches vom Empfänger geschriebenes Diplom³.

Ganz abweichend dagegen ist das Schlussprotokoll gestaltet. Die Datumszeile ist nach dem Muster der Bologneser Privaturkunde geteilt: Die zeitlichen Angaben folgen auf die *Invocatio*, die Ortbezeichnung mit Wiederholung der *Indiktion* steht am Schlusse des Kontextes. Es fehlen *Signumszeile* und *Monogramm*. An Stelle der *Recognitionszeile* findet sich die Unterschrift des Kanzlers in der für Gerichtsurkunden üblichen Form⁴.

Eine den drei Kaiserurkunden gemeinsame Eigentümlichkeit ist bisher unerwähnt geblieben: die eigenhändige Unterfertigung des Bologneser Rechtsgelehrten Irnerius⁵. Bei St. 3138 unterzeichnet noch ein anderer *iudex*, bei 3140 noch der Kanzler, bei St. 3158 steht Irnerius allein. Dass er die formelle Gestaltung unserer Diplome beeinflusst hat, ist nach der vorangegangenen Untersuchung nicht anzunehmen. Sicherlich aber geht die Verwendung von öffentlichen Notaren — eine, wie Eingangs angedeutet, für die Zeit Heinrichs V. ganz vereinzelte Erscheinung — auf

1) Erwähnt wird das Vorhandensein einer solchen z. B. im Jahre 1214 (Savioli, *Annali Bolognesi* II, 2, 344, n. 419): Die Stadt Reggio beschwört 'servare concordiam factam inter comune Bon. et comune Reg. secundum quod continetur in cartis scriptis in libro comunis Bon'. 2) St. 3158: 'centum librarum auri optimi pene sit obnoxius, cuius dimidium quidem nostris scriniis, dimidium vero iam dicte venerabili domui persolvat'; 3140: 'c. l. a. purissimi p. subiaceat, c. d. nostris s., d. iam dictis persolvat concivibus'. 3) Vielleicht darf das auffällige Wort *Cesar* (vor *Augustus*) in der *Intitulatio* und die verstümmelte *Promulgatio* ('*Proinde cunctorum civium Bononiensium personas . . . in nostra . . . tuitione . . . recipimus*') der schlechten Ueberlieferung zur Last gelegt werden. 4) Für sich gestellt, würde St. 3140 zu Angriffen berechtigten Anlass geben. Hält man es aber mit den zwei anderen im Original überlieferten Diplomen zusammen, so schwindet jedes Bedenken an seiner Echtheit. 5) Bei St. 3158 konnte ich die Worte: '*Ego Gernerius iudex affui et subscripsi*' als *autograph* feststellen, bei St. 3140 ist das '*subscripsi*' in der Kopie fortgefallen.

seine Veranlassung zurück. Welche Folgerungen sich damit für die schon vielfach besprochenen Beziehungen des Irnerius zur Grossgräfin Mathilde und Heinrich V. und für die Geschichte der Stadt Bologna ergeben, verdient eine eingehende Erörterung in grösserem Zusammenhang.

III. Der kaiserliche Legat Konrad, Bischof von Metz und Speier, verleiht dem Bischofe Heinrich von Bologna die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bologna, den 23. Januar 1221.

Auf seinem Rückmarsch nach Deutschland weilte der kaiserliche Legat Konrad, Bischof von Metz und Speier, zur Erledigung einer Reihe von Geschäften Ende Januar 1221 in Bologna¹. Wie die bisher nur in kurzem Auszug bekannte, hier zuerst nach der ältesten erhaltenen Ueberlieferung gedruckte Urkunde ergibt, verlieh er auch dem Bischof von Bologna wichtige Privilegien. Sie sollten dessen Position im Streit mit der zur Zeit aggressiven Komune Bologna stärken, — das gedenke ich an anderer Stelle ausführlicher zu zeigen. Hier möchte ich nur auf die detaillierten Angaben über die Befugnisse der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufmerksam machen, die Ficker² bei seinen Untersuchungen noch nicht verwerten konnte.

Kopie aus der ersten Hälfte des 15. Jh. in den *Atti di Ser Rolando Castellani*, Filza n. 43, doc. 99, p. 32 im Notariatsarchiv zu Bologna (A).

Extr. in Sigonius, *De regno Italiae* (in den *Opera* Mailand 1732. II) 916. — Böhmer-Ficker, *Reg. n.* 12667.

Conradus³ dei gratia Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius et tocius Italie legatus, omnibus inspecturis⁴. Consuevit imperialis eminentia seu liberalitatis munificentia expertorum fidelium suorum obsequia devotione et fidei puritate oculo serenitatis respicere eorumque meritis per⁵ beneficia respondere ampliora. Nos autem ratione officii delegationis nostre tantam benivolentiam imperialis gratie recognoscentes auctoritate imperatoria et

1) Vgl. Bienemann, Konrad von Scharfenberg, Bischof von Speier und Metz, S. 93; Winkelmann, Kaiser Friedrich II. I, 164; B.-F. n. 12666—70. 2) Ficker, *Forschungen* I, 287 und an anderen Stellen.

3) 'Coradus' A. 4) A; zu ergänzen etwa 'hoc scriptum salutem in domino'. 5) 'pro' A.

nostre legationis, attendentes merita venerabilis in Christo fratris et amici carissimi Henrici, reverendi Bononiensis episcopi, expertissimi fidelis imperii, damus et concedimus ipsi Bononiensi episcopo eiusque in Bononiensi ecclesia¹ successoribus imperpetuum plenam iurisdictionem et auctoritatem et potestatem exercendi et conferendi omnes legitimos et voluntarios actus, puta adoptiones, manumissiones, sive que fiant a maioribus sive que fiant a minoribus, tam cognititas² per legem Eliam Sentiam³ vel aliam quantumque⁴, et circa emancipationes et circa interpositiones decretorum in alienationibus⁵ rerum minorum, item⁶ circa interponendam auctoritatem, ut plenissimam consequatur libertatem debitor minoris solvens tutori eius vel curatori auctoritate episcopi Bononiensis, item circa testamentorum insinuationes sive sit in scriptis sive nuncupativum, item circa inventariorum insinuationes et confectiones, item⁶ circa testium publicationem, item⁶ circa insinuationes donationum excedentium summam quingentorum solidorum, item⁶ circa tutorum et curatorum donationes, cuiuscunque quantitatis sit substantia pupilli vel adulti, item publicationes seu insinuationes exempli cuiuslibet instrumenti sumpti ex auctentico; et hec omnia exercere et facere possit ipse Bononiensis episcopus et successores eius in terris pertinentibus ad Bononiensem ecclesiam et nominatim in terra sancti Iohannis in Persiceto⁷, Untiole, Castri Episcopi, Montis Cabalorii, Roche⁸ Badali, Centi, Podii, Masimatici, Dulioli, Flexi, Ogiani⁷ et earum pertinentiis et in omnibus aliis terris Bononiensis ecclesie et per totam Italiam, ubicumque Bononiensis episcopus et eius successores presentes fuerint. Decernimus autem omnino atque imperiali⁹ et nostre legationis auctoritate firmiter inhibemus, ne aliqua civitas, ullum commune, ulla potestas seu aliquis nuntius vel aliqua persona cuiuscunque conditionis, humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica, hanc nostre concessionis donationis atque confirmationis formam quocunque ausu temerario infringere vel ei aliquo tempore contraire¹⁰. Quod si aliquis forte, quod non credimus,

1) 'ecclesiam' A. 2) 'cognita' A. 3) 'clliccentiam' A; die Korrektur verdanke ich einer freundlichen Mitteilung des Kanonikers D. Luigi Breventani; vgl. I. 'qui ex quibus causis manumittere non possunt' I, 6. 4) So A statt 'quamecumque'. 5) 'aliis nationibus' A. 6) 'idem' A. 7) Heute S. Giovanni in Persiceto, Anzola dell' Emilia, Castel del Vescovo (S. Pietro bei Sasso), Montecavalloro, Badalo, Cento (am Reno), Poggetto, Massumatico, Dugliolo, Fiesso, Ozzano dell' Emilia. 8) 'Rothe' A. 9) 'imperialis' A. 10) Hier fehlt das Verbum.

facere attemptaverit, centum libras auri componat, medietatem fisco imperiali, aliam passis iniuriam persolvendam. Ad eius rei evidentiam, robur et memoriam hoc scriptum sibi et ecclesie Bononiensi inde fieri iussimus sigillo nostro communitum.

Testes: dominus Simon Ravenatensis ecclesie archiepiscopus, dominus Iacobus Thaurinensis episcopus, domini Federici gloriosissimi imperatoris vicarius, dominus O.¹ Parmensis episcopus, dominus Matheus² Imolensis episcopus, dominus Conradus³ de Tonna, prepositus Sancti Andree de Guammattia³, domini Ruffinus et E. presbiter⁴, cives Placentini, imperialis aule iudices, dominus Evrardus de Lucra⁵, Hermanus de Cathena dapifer, Trussardus pincerna, Anselmus marchaleus, Ubertus imperialis aule notarius et alii quamplures.

Dat. Bononie⁶ anno domini millesimo ducesimo vigesimo primo, indictione nona, decimo Kalendas Februarii.

IV. Ein Urtheilsspruch des kaiserlichen Appellationsrichters Guido di Boncambio.

1225 Juni 11.

Zu den feindlichen Massregeln des Lombardenbundes gegen Friedrich I. gehörte der 1168 gefasste Beschluss, der die Appellation an den Kaiser verbot⁷. Der Konstanzer Friedensvertrag bestimmte Appellation an den Kaiser in Streitsachen, deren Wert 25 libre imperiales überschritt, und zu diesem Zwecke Einsetzung ständiger Appellationsrichter⁸. Nach dem Tode Heinrichs VI. beseitigte Bologna wahrscheinlich diese Beschränkung städtischer Selbständigkeit⁹. Aber im Jahre 1220 befahl der

1) Opizo. 2) A statt 'Mainardinus'. 3) A statt 'Conradus prepositus de Tanna'; ob man aus den letzten vier Worten schliessen darf auf Anwesenheit des 'Cunradus prepositus s. Andree in Wormatia et camerarius Spire' (vgl. Boos, UB. der Stadt Worms I, 89, n. 112 und 93, n. 121)? 4) In B.-F. n. 12668 Presbiter Cazia und Rophinus de Porta. 5) A statt 'Lutra'. 6) 'Bononien' A. 7) Vgl. hier und zum folgenden Ficker, Forschungen II, 61 ff; Vignati, Storia della lega Lombarda p. 177. 180. 8) MG. LL. IV, I, 413, n. 293. 9) Das schliesst Ficker l. c. III, 425 aus folgendem Stadtstatut, das der älteste erhaltene Kodex von 1250 noch enthält (ed. Frati I, 399) und das er (vgl. auch B.-F. n. 12624) mit den sogleich zu erwähnenden Festsetzungen von 1220 in Zusammenhang bringt: 'Item dicimus, quod potestas debeat dare operam, quod appellationes debeant esse in eo statu, in quo erant ante tempus d. Ottonis imperatoris, si potestas iverit ad imperatorem pro aliis ambaxatis, aut si imperator venerit ad has partes'.

Legat Kaiser Friedrichs II. der Stadt, den Matheus de Corigia als Appellationsrichter anzuerkennen¹. Einer seiner Nachfolger muss der Rechtsgelehrte Guido aus der Bologneser Familie der Boncambio² gewesen sein, dessen Urteilspruch zugleich mit dem Appellationsdokumente hier abgedruckt wird³.

Zwei aneinandergeheftete Originale im St.-A. zu Bologna, Demaniale S^{to}. Stefano Cass. 21, n. 18.

Das zweite Dokument erwähnt in Sarti-Fattorini, *De archigymnasii Bononiensis professoribus* (2. Aufl.) I, 129, N. 1.

In dei nomine. Ego Deodatus syndicus Sancti Stephani nomine et vice dicti monasterii⁴ sentiens me [et] ipsum monasterium gravatum sententia vestra, domine Prindiparte iudice, lata contra me et ipsum monasterium pro Rolandino Succo de Butrio⁵, appello ad dominum Pacem Boccatum potestatem Bonon. et ad dominum imperatorem et ad dominum Guidonem Bonicanbii, vicarium domini imperatoris in causis appellationum, reservata mihi ellectione, apud quem velim causam ipsam appellationis prosecui.

Impalatio⁶ comunis Bon. Testes presentes interfuerunt, cum dicta appellatio porecta et⁷ data est a dicto syndico eidem iudici et ab eo admissa, presentibus domino Iacobo Parvo iudice, domino Oseppo iudice, Iacobino de Trax.⁸ notario, Arnaldone notario, die decimo exeunte Martio, indictione tertia decima, millesimo ducentesimo vigesimo quinto.

Ego Clarius Rodulfini Clarii imperiali auctoritate notarius predictam appellationem mandato dicti iudicis publice scripsi.

1) B.-F. n. 12631; Liber potheris civitatis Brixiae in Hist. Patr. Mon. XIX, 603. 2) Vgl. Sarti-Fattorini, *De archigymnasii Bononiensis professoribus* (2. Aufl.) I, 128 f. 1213 leistete er den Professoreneid (Sarti l. c. II, 31), gehörte in den Jahren 1216. 1218. 1220 und 1229 zum städtischen consilium (Savioli n. 425. 436. 490. 575), befand sich 1220 und 1221 in der Umgebung des kaiserlichen Legaten Konrad von Metz (B.-F. n. 12627. 12668), war 1226 und 1231 auf den Tagungen des Lombardenbundes tätig (Sarti II, 35; Savioli n. 587), wird zuletzt 1233 als Zeuge erwähnt (Savioli n. 594). 3) Die Ausführungen Palmieri's in den Atti e Memorie di Romagna III, 17, 232 über die kaiserlichen Appellationsrichter bedürfen der Berichtigung. 4) Kloster S^{to} Stefano an der Via S^{to} Stefano in Bologna. 5) Heute Budrio. 6) So im Original. 7) Es ist versehentlich zweimal 'et' geschrieben. 8) Wohl identisch mit dem in der Matrikel der Notare von 1219 (Statuti della società del popolo di Bologna ed. Gaudenzi II, 443) angeführten: 'Iacobinus filius Alberti de Trasasso'.

[In] nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Ego Guido Bonicambii, legum doctor et imperialis curie iudex, cognitor causarum appellationum, que excedunt quantitatem vigintiquinque librarum imperialium, in civitate Bon., nunc cognitor cause [appellationis, que fa]cta¹ est a sententia domini Prindipartis, iudicis comunis Bon. ad causa[s] veteres, in causa, que vertebatur [inter Deodatum sy]ndicum¹ ecclesie sancti Stephani et Rolandinum Soçum de Butrio, cuius cause series talis erat: [Petit Deodat]us¹ syndicus Sancti Stephani nomine ipsius ecclesie sive collegii a Rolandino Suço de Bu[trio] petiam unam terre positam in pertinentiis Butrii prope *etc.* pertinentem ad se iure dominii vel quasi. Visis et auditis allegationibus utriusque partis et testibus et instrumentis hinc inde productis et visa sententia lata a domino Prindiparte, iudice comunis Bon. ad causas veteres, et habito sapientium consilio, delato etiam sacramento domino abbati de veritate dicenda et etiam de credulitate sua, quo² dixit se credere Iustolum habuisse terram, de qua agitur, a monasterio sancti Stephani, et ipsam ad ecclesiam sancti Stephani, prout petitur, pertinere, sententiam predictam domini Prindiparte² iniustam esse pronuntio, ideoque dictum Rolandinum in restitutionem dicte petie terre ipsi sindaco nomine monasterii sancti Stephani condempno.

Utraque parte presente ad sententiam audiendam, anno domini millesimo ducentesimo vigesimo quinto, die undecimo intrante Iunio, indictione tertiadecima, in ecclesia sancte Marie de Porta Ravignana³ fuit lata hec sententia.

Interfuerunt huic sententie prolationi Gerardus Boni-
iohannis et Balduinus Çovençonis et Fredericus de strata
Sancti Donati et Albericus filius Boniandree de Sancto
Georçio et Romiolus filius Uguiti de Codicellis et alii
plures testes.

Ego Nascimpaxe quondam Petriçani filius, sacri pal-
latii notarius, interfui et predictam sententiam iussu dicti
iudicis scripsi.

1) Diese Ergänzung gestattet die Grösse des Loches.

2) So im

Original.

3) Heute zerstörte Kirche neben dem Torre Garisendi zu
Bologna.